

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 56 (1969)
Heft: 11: Beiträge zu einer Reform des Schweizer Gymnasiums

Vorwort: Zum Geleit
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beiträge zu einer Reform des Schweizer Gymnasiums

Zum Geleit

Man sagt, unsere Gymnasien seien krank (Landmann); man spricht von Schulnot im Wohlstandsstaat (Häsler); auch die Hochschulen sind ins Kreuzfeuer der Kritik geraten (Deppeler); Studentenunruhen bringen allmählich das feste Gefüge der Universitäten ins Wanken.

Der Glaube an die im 19. Jahrhundert grundgelegten Bildungsstrukturen ist erschüttert. Immer lauter ertönt der Ruf nach einer neuen Bildungspolitik, nach Bildungsforschung und -planung. Überall wird experimentiert, werden neue Methoden erprobt, neue Schultypen eingeführt, effektive oder fiktive Begabungsreserven mobilisiert.

«Gleiche Bildungschancen für alle!» soll bald mehr als ein bloßes politisches Schlagwort sein; verbesserte Stipendien können hier ebenso helfen wie Demokratisierung des Unterrichts, Durchlässigkeit der einzelnen Schulsysteme usw.

Bei aller Reformfreudigkeit, bei allem Reform-eifer gewinnt man jedoch oft den Eindruck, die maßgebenden Instanzen dächten zu wenig an die Jugend, an das, was unsere junge Generation tatsächlich bewegt und interessiert, und daß diese Jugend nicht für heute, sondern für morgen erzogen und gebildet werden soll. Schulpolitiker, Eltern und Lehrer wenden gegenüber der Jugend sehr gern das biblische Wort an: Laßt sie uns formen nach unserm Gleichnis und Ebenbild! Mit Recht fordern heute weite Kreise eine bessere Koordination unseres gesamten Schul- und Bildungswesens. Daß man diese Koordination gerade in dem Moment dem Bund anvertrauen will (BGB-Initiative), wo er sich in der neuen MAV ein Denkmal seiner Ohnmacht gegenüber eigentlichen Reformideen gesetzt hat, wirkt ge-

radezu grotesk. Grotesk auch ist die Tatsache, daß in der Schweiz die Ärzte als einzige akademische Berufsgruppe einen Einfluß auf die Gymnasialausbildung ausüben und die Mittelschullehrer bis vor kurzem nicht einmal mehr in der Maturitätskommission vertreten waren.

Die Schule ist stets reformbedürftig, wie jede menschliche Institution; sie hat sich immer wieder den neuen Gegebenheiten anzupassen, muß ihrem Wesen gemäß auf die Zukunft ausgerichtet sein. Das geht heute nicht mehr ohne eine wissenschaftlich fundierte Bildungsforschung und -planung, ohne permanente Weiterbildung der Lehrer, ohne genaue Kenntnis der Bedürfnisse unserer Wirtschaft und Kultur. Nur wer das Ziel kennt, kann die Wege zu diesem Ziel abstecken.

Die vorliegende Sondernummer der «Schweizer Schule» will einige Aspekte zur Reform des Schweizer Gymnasiums aufzeigen. Eine kritische Beleuchtung der neuen MAV war dabei unumgänglich, stellt sie doch nach der Ansicht vieler ein eigentliches Hindernis zu dieser Reform dar. Fertige Rezepte oder Modelle können und wollen wir Ihnen hier nicht anbieten, denn dazu fehlen die notwendigen Voraussetzungen. Was wir anstreben ist lediglich, auf die Dringlichkeit einer Reform aufmerksam zu machen, deren Problematik und Vielschichtigkeit darzulegen und mögliche Wege zu einer Neuordnung aufzuzeigen, ähnlich wie das in der kürzlich erschienenen Sondernummer des «gymnasium helveticum» (Wie schaffen wir die Mittelschule von morgen?) versucht wurde, auf die wir hier ausdrücklich hinweisen.

Zum Schluß möchte ich allen Mitarbeitern danken, die durch ihre Beiträge das Zustandekommen dieses Heftes ermöglicht haben. Mögen ihre Gedanken auf fruchtbaren Boden fallen! CH